



Der Grünspecht baut auch für andere Tiere

Meist bemerkt man den Grünspecht (*Picus viridis*) durch seinen auffallend lachenden «Kluckkluckkluck»-Ruf. Der gut getarnte Erdspecht hält sich bei seiner Nahrungssuche vorwiegend am Boden auf. Mit seinem spezialisierten Schnabel gräbt er vorzugsweise nach Ameisen und deren Puppen; seine lange klebrige mit Widerhaken besetzte Zunge ist bestens dafür ausgestattet. Nicht selten ist der etwa taubengrosse Ameisenspezialist in der Nähe von Siedlungen,

Waldrändern oder in Parkanlagen mit alten Baumbeständen anzutreffen.

Im Bild ist ein erwachsenes Weibchen zu sehen. Es hat ausgiebig in Erdhöhlen nach Nahrung gegraben, der mit Erdresten verzierte lange Schnabel ist deutlich zu sehen. Spechte gehören zu den sogenannten Schlüsselarten, denn sie schaffen mit dem Bau von Höhlen wichtige Nischen für weitere Tierarten. Somit haben die neun Spechtarten in der Schweiz eine wichtige Rolle, sie sind

die eigentlichen Botschafter eines ausgewogenen und vielseitigen Lebensraumes. Buntspechte finden sich eher mit unterschiedlichsten Bedingungen ab als zum Beispiel der seltene Mittelspecht, der sich auf Eichenwälder spezialisiert hat. Spechte sind auf jeden Fall ein gerngesehenes und freudiges Ereignis bei jedem Waldspaziergang.

** Astrid Hauzenberger, 43, aus Uster ist jede Woche mit der Kamera in der Oberländer Natur unterwegs.*